

Medienmitteilung Güttinger Tagung 2016

Sperrfrist

20.8.2016

Ressourceneffizienter Obstbau – was ist das?

Überall hört man Begriffe wie Ressourceneffizienz, Nachhaltigkeit, Ökologie oder ökologischer Fussabdruck. Dabei meint man eigentlich immer dasselbe: Es geht im Prinzip um nichts anderes als darum, Ressourcen zu schonen beziehungsweise die natürlichen Ressourcen so effizient einzusetzen, dass die kleinstmögliche Belastung für alle entsteht.

Ressourceneffizienz heisst somit, die natürlichen Ressourcen wie Boden, Wasser, Luft, Biodiversität oder Energie zu schonen. Pflanzenschutzmittel (PSM), Tierarzneimittel, Dünger, Futtermittel sind dabei im besonderen Fokus, da diese die natürlichen Ressourcen stark belasten können.

2012 wurde im Rahmen des Programms «Nationale Beobachtung Oberflächengewässerqualität (NAWA)» in diversen Oberflächengewässer Belastungen mit Pflanzenschutzmitteln festgestellt. Man fand einen Cocktail von mehr als hundert Wirkstoffen, von denen die meisten jedoch einen Bruchteil der tolerierten Menge betrogen und dementsprechend sehr weit unterhalb der Schadschwellengrenze lagen. Und trotzdem schreckten diese Zahlen die Fachleute, die Umweltverbände und die Bevölkerung auf. Im Nationalrat wurde 2012 ein Postulat eingereicht bezüglich eines Aktionsplans Pflanzenschutz, und seit der Rundschau im Herbst 2015 ist auch der Obstbau im Blickpunkt der Bevölkerung, vor allem im Thurgau. Die Plakat-Aktion von Pro Natura in diesem Frühling schadete dem guten Image der ganzen Landwirtschaft.

Um das Risiko minimieren zu können, wird auf dem Versuchsbetrieb Güttingen versucht, neue Erkenntnisse in Bezug auf einen reduzierten Einsatz von PSM zu erhalten. Es werden Daten gesammelt zu:

- Verwirrtechnik
- mechanischer Baumstreifenbehandlung
- Abdriftnetzen
- driftreduzierenden Düsen
- integrierter Aussenreinigung
- robusten, krankheitstoleranten Sorten

- Auffangen und Entsorgung von Spritzwasser und Pflanzenschutzmitteln
- Förderung von Nützlingen mittels Florfliegenhäusern, Tontöpfen für Ohrwürmer
- Totaleinnetzung

All das sind Massnahmen, welche die Ressourcen Gewässer und Boden in verschiedener Hinsicht schonen: d.h.

1. der Einsatz von PSM wird vermindert.
2. es wird verhindert, dass PSM in Oberflächengewässer gelangen.

Aus diesem Blickwinkel betrachtet, müssen sich Bevölkerung, Handel, Umweltverbände und Politik die Frage stellen: Was ist es uns wert, ressourceneffizienteres Obst zu produzieren? Sie müssen ebenfalls Farbe bekennen, denn Forderungen sind schnell gestellt, aber fördern will man dann doch nicht.

- Der Konsument muss bereit sein, einen höheren Preis für die Produkte zu bezahlen. Auch muss er Verständnis aufbringen, wenn z.B. ein kleiner Schorffleck auf der Apfelhaut sichtbar ist.
- Der Handel muss das Sortiment so gestalten, dass robuste Sorten guten Absatz finden, dass sehr anfällige Sorten aus der Sortenliste gestrichen werden, dass die Ressourceneffizienz der Importprodukte transparent aufgezeigt wird und dass sie selber nur ressourceneffiziente Produkte vermarkten.
- Die Umweltverbände dürfen nicht nur kritisieren, sondern müssen aktiv in der Forschung mitarbeiten und nicht nur im Biolandbau.
- Die Politik muss bereit sein, den Produzenten die höheren Anstrengungen, Mehrkosten und Ertragsausfälle finanziell abzugelten.

Das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau, der Thurgauer Obstverband und das BBZ Arenenberg haben ein Ressourcenprojekt beim BLW eingereicht, damit Produzenten den Umgang mit alternativen Methoden erlernen können. Unter dem Begriff «alternativ» verstehen wir neue Erkenntnisse beim Pflanzenschutz und technische Innovationen. So dient dieses Ressourcenprojekt dazu, diese «alternativen» Methoden grossflächig zu testen, vor allem auf die Praxistauglichkeit. Und diese Methoden haben nur Erfolg, wenn die Produzenten überzeugt und gewillt sind, diese auch umzusetzen.

Kontakt

BBZ Arenenberg
Daniel Staubli
Leiter Gruppe Obst, Gemüse und Beeren TG / SH
CH-8268 Salenstein
+41 71 663 33 01
daniel.staubli@tg.ch